



Meeresschildkröte in ärztlicher Behandlung.



Overseas Highway: Kilometerlang gerade.



Silbermünzen, Mel Fisher Maritime Museum.



Auf Key West gilt der Sonnenuntergang als offizielle Sehenswürdigkeit.

BILDER: SN/BURIANEK

Die Florida Keys sind ein faszinierender Fundus.

Die Inselgruppe ist ein Paradies für Naturliebhaber und Feinschmecker.

STEPHAN BURIANEK

Bunt wie in einem Comic ist die Unterwasserwelt im John Pennekamp Coral Reef State Park: Knapp unter den Schnorchlern wedeln violette Seefächer im Wellentakt, ein paar Meter weiter knabbern Papageifische an einem Korallenriff. Wer genau hinsieht, der erkennt in den Ritzen des Riffs Hummer, die auf Beute lauern. Hier, knapp zehn Kilometer von der nächsten Küste entfernt, erreichen sie mühelos eine Körperlänge von mehr als einem halben Meter.

Vom Menschen scheinbar unberührte Parallelwelten wie diese findet man überall entlang den Keys, einer Inselgruppe im Süden Floridas. Auf mehr als 200 Kilometern Länge verbindet der bogenförmige Overseas Highway rund 40 Eilande mit dem Festland. Wer von Miami, von dessen Flughafen aus die meisten ausländischen Touristen ihre Reise starten, bis nach Key West, dem Endpunkt des Highways, nonstop durchfährt, der ist selbst schuld. So beeindruckend die mächtige Betonschneise aus bautechnischer Sicht ist, so öd wirkt – trotz der tropischen Vegetation – phasenweise ihr Straßenrand. Um die Keys zu erleben, muss man regelmäßig abfahren. Und wer nicht ins Wasser abtaucht, der wird die Keys sowieso nicht gesehen haben.

Trotzdem liegen an der Straße zweifellos auch Geheimtipps wie das Restaurant Sun-

downer nahe dem 104-Meilen-Schild auf Key Largo (nach Key West wird heruntergezählt). Frischer als dort können Fische nicht sein, womöglich hat der Schnorchler manche von ihnen zuvor im Meer schwimmen gesehen: Es gibt den Eber-Lippfisch, der auf den Keys unter der weniger sperrigen Bezeichnung „Hogfish“ zu finden ist, oder Delfinfisch („Mahi Mahi“). Diverse Schnapper-Arten landen ebenfalls auf dem Teller. Ihre Filets werden gegrillt oder in Anlehnung an die französische Küche nach Müllerin-Art mehlbestäubt in der Pfanne gebraten („Meunière“). Oder der Fisch wird einfach roh gegessen, was dem Autor den zartesten „Tuna Poke“ (ein hawaiianischer Thunfisch-Salat) seines Lebens bescherte.

Natürlich gibt es auch „Conchs“. Diese schön geformten und beachtlich großen Meeresschnecken sind das unangefochtene Wahrzeichen der Keys. Sie fehlen in keinem Lokal. Besonders beliebt sind sie als frittierte Bällchen („Conch Fritters“) und im Ceviche, einem erfrischenden Salat mit Koriander und Avocado. Auf den Keys, wo man sie häufig am Meeresboden findet, sind sie geschützt. Daher werden ihre kulinarischen Vertreter aus den Bahamas eingeflogen.

Schildkröten suchen Gourmets auf den Speisekarten der Keys hingegen vergeblich. Dabei trägt die Suppenschildkröte ihren Namen nicht von ungefähr, zumindest im Deutschen. Im Englischen nennt man sie „green sea turtle“, Grüne Meeresschildkröte, was vielleicht eher mit ihrer vegetari-

schen Lebensweise zu tun hat als mit ihrem Aussehen. Sie ist eine von fünf Meeresschildkröten-Arten, die in der Region herumschwimmen. Anstatt sie zu essen, bringen die Einwohner sie lieber in ein Krankenhaus: Rund 70 verletzte Meeresschildkröten nimmt das Sea Turtle Hospital in der Inselstadt Marathon alljährlich entgegen. Die Patienten leiden unter abgerissenen Gliedmaßen (Fangnetze), Panzerbruch (Bootkollisionen) oder an einem Herpes-Geschwür, für das vermutlich ebenfalls der Mensch verantwortlich ist. Die meisten Tiere können nach ihrer Behandlung wieder in die Natur entlassen werden. Die Eintrittsgelder helfen der Organisation neben den privaten Spenden seit knapp 30 Jahren, den Betrieb, der ein Röntgengerät und einen modernen Operationssaal beinhaltet, aufrechtzuerhalten.

Als letzte Insel erreicht man eben dann Key West – und kommt aus dem Staunen nicht heraus. Hier landen alles überragende Kreuzfahrtschiffe und jede Menge Touristen. Der Grund dafür liegt auf der Hand, schließlich ist Key West mit seiner großen Anzahl an gepflegten Holzhäusern in viktorianisch anmutendem Baustil ausgesprochen sehenswert. Sie zeugen von einer wohlhabenden Vergangenheit.

Reich wurde die Stadt zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch eine Gilde, der heute wohl moralische Bedenken entgegenstünden. Die „Abwracker“ bedienten sich freudig an den Ladegütern jener Schiffe, die auf

die umliegenden Riffe aufliefen – und das waren ziemlich viele. Glücklicherweise gab es diesen Beruf im Jahr 1622 noch nicht, als ein Hurrikan die spanische Galeone „Atocha“ auf den seichten Meeresboden verteilte. Sonst hätte sich der unermüdliche Schatzsucher Mel Fisher gar nicht erst auf ihre Suche begeben müssen. Ihm ist es zu verdanken, dass heute einige der gehobenen Prachtstücke in einem nach ihm benannten Museum zu sehen sind: Münzen, Goldketten, Silberbarren, kunstvoll gegossene Löffel, ein päpstliches Smaragdkreuz. Im Museumshop können sogar originale Fundstücke erworben werden.

Ein gut besuchtes Highlight in Key West ist außerdem der Sonnenuntergang am Mallory Square. In Anwesenheit von Musikern und Gauklern beklatschen ihn dort so ziemlich alle Besucher der Stadt. Täglich. Ruhiger und daher intensiver erlebt man dieses Naturschauspiel auf der nahen Sunset Island, auf der die Hotelmarke Westin ein elegantes Inselresort betreibt. Zwar müssten Normalsterbliche erst eine Bank ausrauben, um sich dort eine Übernachtung leisten zu können, ungeachtet dessen sollte das Reisebudget ein Abendessen im erstklassigen Resort-Restaurant Latitudes erlauben. Dort taucht die Sonne den bestellten Key Lime Pie dann in feurige Untergangstöne. Die Limonen für diesen schmackhaften Keys-Dessert-Klassiker kommen mittlerweile aus Mexiko. Aber das ist in diesem Moment egal.

AB AUF DIE KEYS

Deutschsprachige Infos: www.fla-keys.de

Reisezeit: Die touristische Nebensaison ist zugleich die offizielle Hurrikan-Saison. Sie läuft von Juni bis November, wobei von August bis Oktober die stärksten Stürme zu erwarten sind. Eine „Garantie“ gibt es nicht: Der letzte Hurrikan liegt bereits mehr als acht Jahre zurück. Ein Sturm kündigt sich bereits Tage zuvor an, Touristen haben im Fall einer Evakuierung Vorrang.

<p>USA Florida Intensiv</p>	<p>DER TOUR</p>	<p>KUONI INFOS & BUCHUNG</p> <p>Schwarzstraße 18 5020 Salzburg T (0662) 883066 office.salzburg@kuoni.at</p>
<p>15-tägige Mietwagenrundreise ab/bis Miami, 14 Nächte im DZ, inkl. Mietwagen Kat. Economy, Verpflegung und Verlaufsprogramm. Anreise z.B. am 02./07. und 14.11.14 Preis p. P., inkl. Flug ab/bis München € 1.448</p>		